

# Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 Pf. die einspaltige Petit-Beile. Reklamen die Petit-Beile M. 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N<sup>o</sup> 77.

Eltville, Samstag, den 24. August 1918.

49. Jahrg.

## Erneute furchtbare Angriffe unserer Feinde im Westen blutig abgeschlagen.

### Landratsamtliche Bekanntmachungen

#### Anordnung

betr. Zusammenlegung, Gewichte u. Preise der Backwaren.

Auf Grund des §§ 58 ff. der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1918 vom 29. Mai 1918 wird in Ergänzung der Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Mehl und Brot usw. vom 30. Juli 1918 für den Rheingaukreis folgendes angeordnet:

§ 1.  
Die Menge an Brotgetreidemehl, die nach § 12 Absatz 1 der vorgeordneten Anordnung vom 30. Juli 1918 an den Kopf der nicht zu den Selbstversorgern zählenden Bevölkerung entfällt, wird auf 1300 Gramm festgesetzt.

§ 2.  
Für die Backwaren werden folgende Zusammensetzung und Einheitsgewichte vorgeschrieben:

| Bestandteile                                                                                                                                 | Backgewicht Gr. | Felggewicht Gr. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|-----------------|
| a) Roggenbrot reines Roggenmehl oder Roggenmehl mit Zusatz von Weizen- oder Gerstenmehl pp. je nach Vorsehung durch die Reichsgetreidekasse; | 1800<br>1200    | 2100<br>1400    |
| b) Graubrot 94% Weizenmehl;                                                                                                                  | 1750            | 2050            |
| c) Weizenbrot (Krankenbrot) je zur Hälfte Weizenmehl und 4% prozentiges Weizenmehl;                                                          | 900             | 1050            |
| d) Zwieback reines Weizenmehl, Pakete zu je 100 Gr.                                                                                          |                 |                 |

Das Weizenbrot ist ausschließlich für Krankenzwecke bestimmt und seine Abgabe darf nur auf Bewilligung der ärztlichen Prüfungsstelle erfolgen. Zwieback darf gleichfalls nur auf besondere Verfügung verabfolgt werden, und zwar an Kranke nach Anordnung der ärztlichen Prüfungsstelle sowie zur Ernährung der Kleinkinder nach den dafür bestehenden Vorschriften.

|                                              |            |
|----------------------------------------------|------------|
| Die Wochenkopfmenge der Backwaren beträgt an |            |
| Roggenbrot                                   | 1800 Gramm |
| Graubrot                                     | 1750 „     |
| Weizenbrot                                   | 900 „      |
| Zwieback                                     | 1300 „     |

§ 3.  
Die Höchstpreise der Backwaren und des Mehles werden wie folgt festgesetzt:

|               |          |        |
|---------------|----------|--------|
| a) Roggenbrot | 1800 Gr. | 95 Pf. |
| b) Graubrot   | 1750 „   | 65 „   |
| c) Weizenbrot | 900 „    | 100 „  |
| d) Zwieback   | 100 „    | 30 „   |
| e) Weizenmehl | 500 „    | 34 „   |
| Roggenmehl    | 500 „    | 30 „   |

Für ausländisches Mehl und die aus solchem hergestellten Backwaren gelten die Höchstpreise gleichfalls.

§ 4.  
Die Brotzulagen werden auf folgende Wochenmengen festgesetzt:

|                |           |
|----------------|-----------|
| Schwerarbeiter | 120 Gramm |
| Schwerarbeiter | 600 Gramm |
| Schwangere     | 800 Gramm |

§ 5.  
Zu widerhandlungen gegen die obigen Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark bestraft. Neben der Strafe kann auf Entziehung der Erzeugnisse erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, soweit sie nicht für verfallen erklärt sind. Ist eine strafbare Handlung gewerbs- oder gewohnheitsgemäß begangen, so kann die Strafe auf Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis zu 100 000 Mark erhöht werden. Neben Gefängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 6.  
Diese Anordnung tritt am 19. August 1918 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Anordnung vom 4. Juni 1918 außer Kraft. A. d. e. h. e. i. m., den 30. Juli 1918.

#### Der Kreisausschuß für den Rheingaukreis.

Die Bestimmungen über den Verkehr mit Saatgut scheinen den Landwirten und nachgeordneten Behörden vielfach nicht genügend bekannt zu sein. Zur Behebung von Zweifeln und Erzielung einer glatten Geschäftsabwicklung wird nachstehend das wesentliche der Bestimmungen besonders hervorgehoben:

1. Die alten Saatkarten sind ungültig.
2. Die Ausstellung neuer Saatkarten erfolgt nur auf Antrag nach vorgeschriebenem Vordruck, der von den Verbrauchern bei der Ortspolizeibehörde (Magistrat, Bürgermeister) einzureichen ist. Der Vordruck ist von Carl Heymanns Verlag, Berlin, Mauerstraße 43/44, zu beziehen. — Es dürfte sich empfehlen, daß die Ortsbehörden durch Bezug einer größeren Anzahl von Stücken den Saatgutverbraucher die Erlangung der notwendigen Vordrucke erleichtert.
3. Die Ortspolizeibehörde hat den Antrag zu prüfen, die Prüfung amtlich zu bescheinigen und hierauf den Antrag an den Kreisausschuß weiterzuleiten.

A. d. e. h. e. i. m., 12. August 1918.

#### Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

#### Bekanntmachung

#### über Erzeugerhöchstpreise für Zwiebeln.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Säfte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.  
Der Preis für inländische Zwiebeln darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages.

|                     | Für Zwiebeln Lose |            |
|---------------------|-------------------|------------|
| bis 31. Okt. 1918   | 14.50 Mark        | 15.— Mark. |
| vom 1. Nov. 1918 ab | 15.— „            | 15.50 „    |
| vom 1. Dez. 1918 ab | 15.50 „           | 16.— „     |
| vom 1. Jan. 1919 ab | 16.50 „           | 17.— „     |
| vom 1. Feb. 1919 ab | 18.50 „           | 19.— „     |
| vom 1. März 1919 ab | 20.50 „           | 21.— „     |

Diese Preise gelten für gesunde, marktfähige Handelsware frei verladen in Bahnwagen oder im Schiff.

§ 2.  
Für Saat- und Steckzwiebeln bleiben die besonderen Bestimmungen der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 15. November 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 278 vom 16. November) aufrechterhalten.

§ 3.  
Diese Verordnung tritt am 11. August 1918 in Kraft. Berlin, den 7. August 1918.

#### Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende:

J. B. Wilhelm

(Aus dem „Reichsanzeiger“ Nr. 187 vom 9. August 1918.)

#### Bekanntmachung über Erzeugerhöchstpreise für Gemüse.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Säfte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 307) wird bestimmt:

§ 1.  
Der Preis für folgende inländische Gemüse darf bis auf weiteres beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Zentner nicht übersteigen:

Bei Lieferung auf Grund eines von der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgeschlossenen oder von ihr genehmigten Lieferungsvertrages.

|                                                |          |      |
|------------------------------------------------|----------|------|
| 1. für Weißkohl                                | 7.60 Mk. | 8.—  |
| 2. für Rotkohl                                 | 12.40 „  | 13.— |
| 3. für Wirsingkohl                             | 10.50 „  | 11.— |
| 4. für rote Spießkohlen und längliche Karotten | 8.50 „   | 9.—  |
| 5. für gelbe Spießkohlen                       | 4.75 „   | 5.—  |
| 6. für kleine, runde Karotten                  | 18.— „   | —    |

## Am des Namens willen

Roman von C. Dreffel.

(91. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nachschüttiger Triumph blühte aus ihren Augen, als sie darauf frohlockend schloß: „Mit keinem Zuge ein Rhoda, und dennoch der Nachfolger des Majorats! Oh, wie ich Vergeltung über an diesen hochmütigen, sittenstrengen Geschwistern, die mich nur mißgünstig duldeten und dann meine Rechte so schön raubten!“

„Melanie, du bist ebenso ungerecht als grausam,“ rief Gerlach schauernd. „Wahrlich, wenn ich nicht fürchtete, mit einem Bekenntnis Ritas zärtliche, ehrfurchtsvolle Liebe zu mir zu zerstören, ich ließe eine so unwürdige Rache an dem schwer geprüften Hause nicht geschehen und deckte den Betrug auf, ob ich mich auch selber damit preisgäbe.“

„Ich dachte, gerade du solltest dich dieser Rache freuen, denn einer Rhoda verdankst du deinen Untergang. Leon wird genießen, was du verloreist; das müßte dich befriedigen, anstatt dich zu empören. Doch, es sei genug des gegenseitigen Vorwurfs, du wirst auch ferner schweigend mein Verbündeter bleiben. Leb' wohl, ich danke dir.“

Er überließ die schöne, treulose Hand, die sie ihm

zum Abschiede reichte. Er mußte Ulrikes gedenken, wie er es in all den Jahren getan voll Reue und Scham; sie war ihm unvergessen geblieben bis zur Stunde. Melanie aber raffte lächelnd mit der verschmähten, zarten Hand die Schleppe ihrer kostbaren Robe auf und verließ das Mansardenzimmer ungleich eiliger, als sie es betreten.

### XXIX.

Heiter lächelnd suchte Gräfin Melanie ihren Lieblingssohn auf, dessen blühende, sieghafte Marsgestalt sich nachlässig in einem bequemen Sessel dehnte. Sein schönes Gesicht wies die zerstörenden Spuren eines tollen Genusses und trug jetzt die verdrossenste Miene. Zum erstenmal sah er sich einer Fatalität gegenüber, die ernstlich gefährdend war, die selbst seine Mutter mit angstvoller Ratlosigkeit erfüllte, während sie bisher noch alle die zahllosen Geldverdrähtlichkeiten aus dem Wege zu räumen verstanden hatte. Er grübelte über die unselige Tragweite seines Leichtsinns, als seiner Mutter freudestrahlendes Lächeln ihm kündete, daß es ihr auch jetzt noch wider Erwarten gelungen, das drohende Verhängnis zu verheugen.

Jubelnd umarmte er die schwache Mutter, welche nie einen Vorwurf, stets nur die zärtlichste Duldung für seine Extravaganzen gehabt. „Du hast mich also zu retten gewußt, du gute, kluge Seele,“ lachte er. „Nun, es

war die höchste Zeit; du glaubst nicht, wie mich der Gedanke erbitterte, das Majorat, das ja all dieser Schuldenmühsal ein Ende machen wird, gar dem Schwachkopf, dem Ingo abtreten zu müssen.“

Melanie streichelte beschwichtigend seine Hand. „Noch ist es dein, und ich beschwöre dich, mein Liebling, gib es nicht wieder leichtfertig preis,“ sagte sie darauf mit ungewohntem Ernst. „ein anderes Mal könnte ich es dir nicht erhalten, du mußt nun unbedingt ein wenig vernünftig werden.“

„Um alles, Mama, gewöhne dir nicht diesen Predigerton an, du bist noch viel zu jung und schön dazu, und bei dir kann ich ihn auch gar nicht ernst nehmen, du bist genau so lebenslustig, wie ich selbst. Habe übrigens keine Sorge, nun du mir aus dieser schlimmsten Klemme geholfen, kann ich selber für mich einsehen. Ich muß nun schleunigst doch die kleine Mannlob heiraten. Der Kommerzienrat lebt wie ein Fürst und ist angesehen wie ein solcher, er wird mich aus allen Verlegenheiten befreien, weil er seine Tochter vergöttet und diese wieder ganz lächerlich verliebt in mich ist. Nur leider ist sie keine Witte, weder hübsch noch pikant, und einzig deshalb für mich begehrenswert, weil sie einen Krösus zum Vater hat. Ach, warum hat die reizende Rita nicht den goldenen Nimbus dieses Gönners, wirklich, dies Mädchen könnte mich auf die Dauer fesseln.“

Fortsetzung folgt.



Die Preise gelten für gesunde marktsfähige Handelsware frei verladen in Bahnwagen oder in Schiff.

§ 2.  
Diese Bekanntmachung tritt am 19. August 1918 in Kraft.  
Berlin, den 16. August 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.  
Der Vorsitzende:  
J. W. Müller.

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung vom 9. März d. Js. (R.-Ges.-Bl. S. 119) wird der Frühkartoffeln-Erzeuger-Esschöpfpreis vom 16. August d. Js. ab bis auf weiteres auf 8 Mark je Zentner festgesetzt.  
Cassel, den 16. August 1918.

Provinzialkartoffelstelle.

## Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. August. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Kemmelgebiet wurden feindliche Teilangriffe beiderseits der Straße Loker-Dransster abgewiesen. Südlich von Arras hatten der Engländer gestern mit neuen großen Angriffen begonnen.

Englische Armeekorps und Kanakeländer wurden zwischen Moyenville und der Aisne in Richtung auf Bapaume in tiefer Gliederung angelegt. Das englische Kavalleriekorps stand hinter der Front zum Einsatz bereit.

Durch stürkendes Artilleriefeuer und mehrere hundert Panzerwagen unterstützt, stieß die Infanterie des Feindes auf der 20 Kilometer breiten Front zum Angriff vor. Vor unseren Schlachtfeldstellungen brach der erste Ansturm zusammen. In örtlichen Gegenstößen nahmen wir Teile des dem Feinde planmäßig überlassenen Geländes wieder. Der Feind setzte seine heftigen Angriffe den Tag über fort. Ihr Schwerpunkt lag auf den Flügeln des Angriffsfeldes; sie sind völlig unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Versuche des Gegners, bei Hamel die Aisne zu überschreiten, wurden vereitelt. Eine große Anzahl zerstörter Panzerwagen liegt vor unserer Front.

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Zwischen Somme und Oise verlief der Tag ruhig. Südwestlich von Noyon haben wir in der Nacht vom 20. zum 21. kompflos vom Gegner etwas abgeseht.

Den ganzen Tag über lag das Artilleriefeuer des Feindes noch auf unseren alten Linien. Bögern fühlten am Abend starke Erkundungsabteilungen gegen das Tal der Dives vor.

Die im Carlepy-Walde kämpfenden Truppen nahmen wir vom Feinde unbemerkt hinter die Oise zurück. Angriffe des Feindes, die sich hier gestern früh durch stärkstes mehrstündiges Artilleriefeuer vorbereiteten, kamen infolgedessen nicht zur Geltung. Zwischen Clermont und der Aisne setzte der Feind seine Angriffe tagüber fort. Nur bei Clermont konnte er Boden gewinnen. Der gegen die übrige Front gerichtete und am Abend mit besonderer Kraft beiderseits der Morsainschlucht geführte Ansturm brach unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. August (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhn.

Teilangriffe des Feindes nordwestlich von Gailent und beiderseits der Aisne wurden abgewiesen. Im Gegenstoß machten wir Gefangene. Der Engländer hat gestern den am 21. August nördlich der Aisne begonnenen Angriff mit voller Kraft fortgesetzt und unter Ausparung der Aisnefront nördlich von Albert auf den Abschnitt von Albert bis zur Somme ausgedehnt.

Der umfassend angelegte Durchbruchversuch des Feindes ist in seiner ersten Entwicklung völlig gescheitert. Der Gegner hat gestern

eine schwere Niederlage erlitten.

Auf dem Kampffelde nordwestlich von Bapaume griffen in Erwartung feindlicher Angriffe preussische Divisionen mit sächsischen und bayerischen Regimentern den Feind zwischen Moyenville und Miraumont an. Sie stießen überall auf den feindlichen, in der Entwicklung begriffenen Angriff und auf starke Bereitstellungen des Gegners und warfen den Feind stellenweise bis zu 2 Kilometer Tiefe zurück. Damit waren die für den Morgen vorbereiteten englischen Angriffe zerschlagen. Im Laufe des Tages griff der Feind noch mehrfach im Besonderen aus Richtung Unisue-Meumont-Hamel an. Er wurde überall nach schweren Verlusten

abgewiesen. Starke Angriffe des Gegners aus Albert heraus brachen in unserem Feuer zusammen. Zwischen Albert und der Somme griff der Feind unter stärkstem Feuerbeschuss an und drang vorübergehend über die Straße Albert-Fragn hinaus in östlicher Richtung vor. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Truppen mit Teilen preussischer und württembergischer Regimenter warf den Feind über die die Straße hinaus in seine Ausgangsstellungen zurück.

Offen auffahrende Batterien schossen zahlreiche Panzerwagen des Gegners zusammen. Nördlich von Braye setzte der Feind Kavallerie zur Attacke an. Sie wurde fast restlos vernichtet.

Teilkämpfe dauerten auf dem Schlachtfelde bis in die Nacht hinein an.

Zwischen Somme und Oise im allgemeinen ruhiger Tag. Starker Feuerkampf südlich der Somme flaute in den Vormittagsstunden ab. Südlich der Aisne kamen französische Angriffe bei Fresnoy in unserem Feuer nur teilweise zur Entwicklung und wurden abgewiesen. Infanteriegefechte an der Dives.

Zwischen Oise und Aisne nahmen wir im Anschluß an die am 20. August erfolgte Verlegung unserer Linien hinter die Oise in der Nacht vom 21. zum 22. Aug. unsere Truppen vom Feinde ungestört hinter die Aisne zurück. Starke Angriffe des Gegners zwischen Manicamp und Pont St. Mary wichen unsere auf dem Westufer der Aisne noch verbliebenen Kampagnen hinter den Abschnitt aus. Teilangriffe des Feindes zwischen Aisne und Aisne scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Saargemünd und Fismes drückten wir in örtlichen Angriffen amerikanische Postenlinien zurück und wiesen feindliche Gegenangriffe ab.

Leutnant Udel errang seinen 57. und 58. Lusttag. Bei Fliegerangriffen auf das Heimatgebiet wurden nach bisherigen Meldungen von einem auf Karlsruhe angesetzten feindlichen Geschwader zu 10 Flugzeugen durch unsere Jagdflieger 7 Flugzeuge vernichtet.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Der Ententerauszug in Russland.

TU. Jülich, 23. August. Die sozialistische „Berliner Tagwacht“ wendet sich neuerdings scharf gegen das Vorgehen der Verbandsmächte in Russland und schreibt: Es handelt sich hier um einen verbrecherischen Raubzug der Verbandsmächte, die ohne Not ein friedliches, aus tausend Wunden blutendes Land überfallen und in ihrer angeborenen imperialistischen Eroberungslust sich anschicken im Osten weite Gebiete des russischen Reiches sich anzueignen, um gegen Deutschland eine neue Front zu bilden. Für eine solche Politik, die auch noch den am Boden liegenden Wehrlosen überfällt und ausplündert, kann es vor der Geschichte keine Entschuldigung geben, und darum bleibt ihr Eingreifen im Osten ein Schandfleck, den keine Macht der Erde vom Schilde der Verbandsmächte wegwaschen kann.

Zur Versenkung des Dampfers Balcan.

TU. Genf, 23. August. Die Zahl der Personen, die bei der Versenkung des französischen Dampfers Balcan an der türkischen Küste den Tod fanden, wird auf 100 beziffert.

Englisch-amerikanischer Geheimvertrag gegen Japan?

\* Berlin, 21. August. Dem „L.A.“ wird aus neutralen Diplomatenskreisen mitgeteilt, daß zwischen den Vereinigten Staaten und England ein Geheimvertrag abgeschlossen worden ist, der das zukünftige Verhältnis beider Länder nach dem Friedensschluß genau regelt. Es handelt sich um eine Art Schutz- und Trutzbündnisvertrag politischer und wirtschaftlicher Natur, der seine Spitze gegen Japans Expansionspolitik in Ostasien richtet. Großbritannien und die Vereinigten Staaten glauben, nach einer Niederwerfung Deutschlands unter Ausschaltung Russlands aus der Weltpolitik in der Lage zu sein, jeden Versuch, ihre eigenen Interessen in Ostasien zu fördern, niederzuhalten.

Sinken der Getreidepreise.

\* Berlin, 21. August. Aus Alathyr wird gemeldet: Die Ernte des Winterkornes ist in vollem Gange. Im Zusammenhang damit ist der Getreidepreis auf dem Markt ganz bedeutend gefallen. Ein Bud Weizenmehl kostet anstatt 300 Rubel nur noch 80 Rubel, Roggenmehl statt 160 nur 50, Roggen 30 Rubel das Bud, Kartoffeln 10 Rubel das Bud. Die Preise sinken stetig.

Der Angriff des Generals Mangin.

TU. Haag, 23. August. Das „Handelsblad“ meldet aus Paris: Der letzte Angriff der Franzosen unter Befehl des Generals Mangin auf einer Front von 30 km. gehört zu den größten Angriffen des ganzen Krieges. In allen ruhigen Frontabschnitten hätte man die französischen Truppenverbände bis zu 40 bis 60 v. H. von Amerikanern ablösen lassen und die ganze Stoßkraft des französischen Heeres auf die Front von Fosseux, westlich von Soissons bis südlich von Ribicourt konzentriert. Man wisse durch Fliegerbeobachtung, daß die Deutschen dort systematisch ausgebaute Verteidigungsstellungen bezogen hätten. Der Widerstand des Feindes war derart, daß es trotz heftiger Beschließung durch Geschütze aller Kaliber zu außerordentlich heutigem Nachkampf kam.

\* Berlin, 24. August. Das Schicksal einer Kriegervereinsfahne. Die Fahne des Kriegervereins Gerbuden, die beim Russeneinfall geraubt worden war, ist in Odesa von einem russischen Offizier dem dortigen deutschen Generalkonsular übergeben worden. Es ist dem Verein anheimgestellt worden, die Fahne von Odesa abholen zu lassen.

## Zum Seekrieg.

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Seekreitkräfte.

Zwei feindliche Torpedoboote gesunken.

WTB. Berlin, 23. August. (Ämtl.) In der Nacht vom 22. zum 23. August haben leichte Streikräfte des Marinekorps feindliche Seekreitkräfte auf Dänischen-Neede angegriffen. Gegen drei feindliche Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Zwei der Fahrzeuge sind gesunken. Trotz starker Gegenwirkung sind unsere Streikräfte vollständig und ohne Verluste wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die finnische Thronfrage.

TU. Berlin, 23. August. Die finnische Thronfrage dürfte, wie der „Berliner Lokal Anzeiger“ meldet, in den nächsten Tagen ihre Klärung in der Richtung erfahren, daß ein deutscher Prinz für den finnischen Thron in Vorschlag gebracht wird.

## Lokale u. vermischte Nachrichten.

+ Eltville, 23. August. Dem gegenwärtigen Kantentwärtler Herrn Karl Diederich, welcher bereits zweimal verwundet war, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feind noch nachträglich das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen. Herr Peter Diederich, der Vater des Borgenannten, hat dem Vaterlande 6 Söhne gestellt, von denen einer vermißt und leider auch einer gefallen ist.

+ Eltville, 24. August. Durch die am 29. Mai 1918 in Kraft getretene Bekanntmachung Nr. G. 700/5. 18. R. A. ist die Benutzung von Gummibereifungen für Kraftfahrzeuge jeder Art nur noch gestattet, wenn eine schriftliche Benutzungs-erlaubnis der Inspektion der Kraftfahrtruppen in Berlin erteilt ist, und zwar dürfen die Bereifungen nur an zugelassenen Wagen und nur für die Zwecke benutzt werden, für die die Wagen zugelassen sind. In der Bekanntmachung war bestimmt, daß die vor dem 29. Mai 1918 erteilten Benutzungs-erlaubnisse nur noch bis zum 15. August 1918 gelten sollten. Diese Frist ist durch eine Nachtragsbekanntmachung Nr. G. 700/8. 18. R. A., die am 15. August 1918 in Kraft getreten ist, bis zum 15. Oktober 1918 verlängert worden, so daß die bis zum 29. Mai 1918 erteilten Erlaubnisse bis zum 15. Oktober 1918 gelten. Durch die Bekanntmachung vom 29. Mai 1918 ist ferner eine Anmeldung der Kraftfahrzeuge-Gummibereifungen an die technische Abteilung der Inspektion der Kraftfahrtruppen, Gruppe Beschlagnahme, Berlin W 8, Krausenstraße 67/68, bis zum 20. Juni 1918 vorgeschrieben. Die Zahl der eingegangenen Anmeldungen gibt Veranlassung, an eine baldige und vollständige Einreichung der vorgeschriebenen Meldungen zwecks Vermehrung strafrechtlicher Verfolgung zu erinnern. Die Innehaltung der gegebenen Vorschriften wird demnach einer eingehenden Nachprüfung unterzogen werden.

+ Eltville, 24. August. (Das Ende der Dreipfennigmarke.) Als für das Deutsche Reich die Markwährung eingeführt wurde, mußten auch die Briefmarken eine dementsprechende Aenderung erfahren. Eine der ältesten Wertmarken, die „3-Pfennig-Briefmarke“, die seit dem Jahre 1875 besteht, wird nun infolge der Erhöhung der Postgebühren am 30. nächsten Monats zum letzten Male zur Verwendung gelangen. In den 43 Jahren ihrer Wertgeltung hat sie verschiedentlich nicht nur ihr Aussehen, sondern auch ihr Kleid gewechselt. Bei ihrer Einführung trug sie ein grünes Farbenkleid mit einem Ziffernmuster. Als sie fünf Jahre alt war, trat eine kleine Aenderung ein, indem statt des Wortes „Pfennige“ Pfennig trat. Nach vier Jahren erhielt sie ein braunes Kleid. Elf Jahre später wechselte sie wieder ihr Äußeres. Die Farbe blieb, aber das Ziffernmuster verschwand und an seine Stelle trat das Germaniamuster. Nach zwei Jahren trat wieder eine Aenderung ein. An Stelle des Wortes „Reichspost“ trat „Deutsches Reich“ und in dieser Form ist uns die für den Druckschadenverfaher so wichtige Marke bis jetzt erhalten geblieben.

+ Eltville, 24. August. Die Eisernen Kreuze. Der Krieg hat die Produktion seinem Bedürfnis angepaßt, alte Produktionszweige sind verschwunden, neue sind entstanden. Das zeigt sich auch an der Herstellung der Eisernen Kreuze. Dabei handelt es sich um sehr große Mengen. In dem vier Kriegsjahren ist das Eiserne Kreuz 2. Klasse an 1 463 000 Inhaber verteilt worden, 80 430 Personen bekamen das Eis. ne Kreuz 1. Klasse. Bei dem Eisernen Kreuz mit Strahlen ist der Bedarf sehr gering, es ist nur einmal und zwar an Hindenburg verliehen worden.

+ Eltville, 24. August. Die sprunghafte Zunahme der Heilverfahrensanträge. Nach einer Mitteilung des Direktors der Reichsversicherungsanstalt ist die Zahl der Heilverfahrensanträge der Angestellten fortgesetzt im Steigen begriffen. In den Monaten Mai und Juni ist aber eine fast sprunghafte zu nennende Zahl der Anträge zu verzeichnen. Das Direktorium meint dazu, es zeige sich das Bestreben der Versicherten, ihr Heilverfahren in die Sommermonate zu verlegen. Der Hauptgrund ist aber in den ungenügenden Ernährungsverhältnissen zu suchen. Mangelhafte Ernährung, gesteigerte Erwerbstätigkeit, vermehrte Sorgen führen recht bald zu Erkrankungen, chronischen Krankheiten und Sichtung und daher steigt die Zahl der Heilverfahrensanträge.



Stille, 24. August. (Nahrungsmittel.) Wie das Kriegsministerium mitteilt, hat das Kriegsamt die Durchführung der öffentlichen Bucheckernerte übernommen. Träger der Organisation sind die Kriegswirtschaftsämter, die sich zur Durchführung der Kriegswirtschaftsstellen zu bedienen haben. In gleicher Weise wie bei der Bucheckernerte wird die Sammlung durch die Kriegswirtschaftsstellen und Ortsammelnstellen durchgeführt werden. Die Kriegswirtschaftsämter haben sofort durch Benehmen mit den Regierungen und durch Rundfrage bei den Kriegswirtschaftsstellen festzustellen, in welchen Landkreisen eine Bucheckernerte zu erwarten ist und welche Maßnahmen wegen der Sammlung bereits getroffen, ob Ortsammelnstellenleiter zu ernennen sind usw. Die Staatswaldungen werden in Preußen für die Bucheckernsammlung mit einigen im Interesse des Waldschutzes gebotenen Einschränkungen freigegeben werden. Auch ist vorgesehen, daß die Eigentümer von Privatwaldungen Sammlungen der vom Kriegswirtschaftsamt beauftragten Stellen zu dulden haben, soweit nicht der zutändige Landrat auf Antrag des Waldeigentümers in Einzelfällen besondere Einschränkungen anordnet. Soweit es Bezirken mit Bucheckernerten noch an Ortsammelnstellen fehlt, ist ihre sofortige Einrichtung zu veranlassen. Da die Bucheckernerte voraussichtlich schon Mitte September beginnt, ist die sofortige Durchführung der Erhebung pp. den Behörden zur Pflicht gemacht.

Stille, 24. August. Hr. Hochwürden Herr Pfarrer Wederling in Erbach wurde von Sr. Majestät dem Kaiser durch Allerhöchsten Erlass vom 13. Juli die „Rote Kreuzmedaille“ 3. Klasse verliehen. Herr Pfarrer Wederling bezieht nicht nur das seelsorgerische Amt für die Evangelischen des Oberen Rheingaus sondern auch für die in den Lazaretten dieses Bezirkes befindlichen Verwundeten.

Stille, 24. August. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag zwischen 12—1 Uhr wurde die Wohnerschaft durch Alarmkassette aus dem Schlafe geweckt. Feindliche Flieger waren gemeldet und infolgedessen wurde von den Abwehrgeschützen der Umgebung ein heftiges Sperrfeuer eröffnet. Unsere Gegend blieb infolge des Sperrfeuers zum Glück von feindlichen Fliegern verschont, ebenso auch die weitere Umgebung. Dagegen haben dieselben bei Frankfurt Bomben abgeworfen, die aber keinen wesentlichen Schaden anrichteten. Wie gefährlich es ist, bei Fliegeralarm die Straße zu betreten oder auf derselben zu verbleiben, geht daraus hervor, daß in allen Stadtteilen am anderen Morgen Sprengstücke, von den Abwehrgranaten herrührend, gefunden wurden. Es liegt also im Interesse jedes Einzelnen, bei Fliegeralarm sofort eine sichere Unterkunft zu suchen.

Stille, 20. August. (Zuschläge an Witwen und Waisen.) Die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklasse aus dem Kriege, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld empfangen, erhalten vom 1. Juli an Zuschläge. Diese betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich für die Witwe 8 Mark, für die Halbwaise 3 Mark, für die Vollwaise 4 Mark. Diese Zuschläge werden bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gezahlt. Hinterbliebene, die keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, können auf Antrag im Falle des Bedarfs ebenfalls Zuschlag erhalten. Dasselbe gilt auch für Hinterbliebene aus früheren Kriegen. Die Anträge sind an das Versorgungsamt zu richten, das für den Wohnsitz der Antragsteller zuständig ist.

Stille, 24. August. Auf die furchtbare Hitze der letzten Tage, die Temperatur stieg in der Sonne bis auf 48½ Grad, entlud sich in der vergangenen Nacht ein heftiges Gewitter verbunden mit einem erfrischenden Regen, der für Menschen und Pflanzen reichlich erquickend war. Durch den ausnahmsweise heißen August haben die Trauben eine besonders gute Entwicklung genommen, so daß der überaus reiche Bestand der Stöcke ein selten gesundes Aussehen hat. Bis jetzt ist kaum eine krankte Beere zu entdecken, so daß die Aussichten bis jetzt als sehr günstig bezeichnet werden können. Auch für das Gemüse und die sonstigen Früchte war der Regen von großem Vorteil.

Stille, 24. August. Der Postassistent F. A. L. in von hier, bisher am hiesigen Postamt tätig, ist mit der Vertretung der Postverwalterstelle in Biersdorf betraut worden.

Stille, 24. August. Das am Donnerstag im „Bahnhof-Hotel“ (H. Hölting) abgehaltene Theater erfreute sich eines guten Besuchs. Die zum Vortrag gelangten Vorträge sowie das Theaterstück: „Treu um Treue“ wurden gut gespielt und erzielten reichen Beifall. Der Reinertrag wird zum Besten der heimkehrenden Krieger verwendet werden.

Stille, 23. August. Von einem plötzlichen Tod wurde der Zimmermann Herr Franz Witterstein ereilt. Derselbe war auf seinem Acker beschäftigt und gestattete einer vorbeigehenden Bekannten, einen Falläpfel unter seinen Bäumen aufzulesen. Als er sich ebenfalls bückte, um auch einige Äpfel aufzulesen, wurde er plötzlich von einem Schlag getroffen und war sofort tot. Die anwesende Bekannte setzte sofort die Angehörigen von dem Vorfall in Kenntnis.

Ein Wachmeister, der sich „schmieren“ läßt. Das Oberkriegsgericht des hiesigen 18. Armee-Korps beurteilte den früheren Postbeamten, Wachmeister Hermann Lange von der Ersatzabteilung des 63. Infanterieregiments hier zu zehn Monaten Gefängnis und Degradation wegen Bestechung in zwei Fällen und Annahme von Geschenken von Untergebenen ohne Vorwissen des gemeinschaftlichen Vorgesetzten.

Die Verlobung des eigenen Gatten widerrufen. Folgende Anzeige, die einen ganzen Roman erzählt, steht im „Fr. Volk.“: „Die Verlobung zwischen Anna Huber, Brückenstraße 30, 2. Stock und meinem Mann, dem Wachmeister Karl Benz, erlaube ich hiermit für aufgehoben. Frau Alida Benz, Berlin, zur Zeit Exier.“

## Berge verfaulter Kartoffeln!

Der „Bund der Landwirte“ schreibt in seiner Nr. 33 folgendes:

Voll gerechter Empörung teilt unserem Zentralorgan ein im Königreich Sachsen ansässiges Bundesmitglied mit, daß in einer chemischen Fabrik, eine halbe Stunde von seinem Gute entfernt, 60 000 bis 70 000 Zentner (300—350 Doppeladungen) verfaulter Kartoffeln liegen.

„Ist das nicht eine Schande?“ ruft unser Gewährsmann entrüstet aus. „Jeden Tag wird der Landwirt überlaufen von hungernden Menschen, und in den Städten sind die Kartoffeln verfaulend. Warum läßt man die Kartoffeln nicht dem Erzeuger? Nur aus Furcht, er könne sie der öffentlichen Bewirtschaftung entziehen und verfüttern? Für solche Vorkommnisse findet man keine Worte!“

In der Tat, es hält schwer, die Ruhe zu bewahren, wenn man darüber nachdenkt, welche Mengen wertvoller Nahrungsmittel dem deutschen Volke dadurch verloren gehen, daß der Starrsinn der auf ein als unhaltbar erwiesenes Erfassungs- und Verteilungsprinzip eingeschworenen maßgebenden Stellen sich zu besserer Einsicht durchaus nicht belehren lassen will. Und das nach der Erfahrung von 4 Kriegsjahren. Berge verfaulter Kartoffeln sinken zum Himmel — eine vernichtende Anklage.

## Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

8. Juli.

Starke feindliche Vorstöße an der Westfront abgeschlagen. Die Italiener am Monte Pertica zurückgeworfen. An der Themsemündung 2 englische U-Boote schwer beschädigt. Im Mittelmeer 16 000 Tonnen versenkt.

9. Juli.

Nachtritt des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Kühlmann. Starke Vorstöße an der Somme abgewiesen. Französische Teilangriffe südwestlich von Reims. Erfolgreiche örtliche Kämpfe bei Chateau-Thierry. 8 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 17 000 Tonnen im englischen Sperrgebiet vernichtet.

10. Juli.

Am Kemmel, Lys und Somme lebhafteste Gefechtsaktivität. Südlich der Aisne starke französische Vorstöße. Hege feindliche Erkundungstätigkeit bei Reims. Im Mittelmeer 15 000 Tonnen versenkt.

11. Juli.

Stärkerer feindlicher Vorstoß bei Bethune abgewiesen. Vereitelter amerikanischer Luftangriff auf Coblenz. 5 Flugzeuge erbeutet, die Besatzungen gefangen. Neue österreichische Widerstandskämpfe in Albanien. Im englischen Sperrgebiet 16 500 Tonnen versenkt.

12. Juli.

Der neue 15 Milliarden-Kredit im Reichstag angenommen. Feindliche Erkundungsvorstöße im Westen abgewiesen. Hege Tätigkeit der Franzosen zwischen Aisne und Marne. 4 Dampfer mit 20 000 Tonnen im Kanal vernichtet.

13. Juli.

Lebhafteste Gefechtsaktivität an der ganzen Westfront. Zahlreiche feindliche Vorstöße abgewiesen. 468 feindliche Flugzeuge und 62 Ballone im Juni abgeschossen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 15 000 Tonnen versenkt. Ausland fordert von England die Räumung der Murmanküste.

14. Juli.

Der Feind westlich von Chateau-Thierry abgewiesen. Vergebliche italienische Angriffe südlich von Astago. Vorstoß unserer Bombengeschwader gegen feindliche Bahnanlagen. Die Murmanküste im Besitz der Entente-Truppen.

15. Juli.

Feindliche Vorstöße südwestlich von Ypern. Artillerietätigkeit beiderseits der Lys. Einbruch in die französischen Stellungen bei Reims. Im englischen Sperrgebiet 16 500 Tonnen vernichtet.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Stille.

## Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Sandfarbener Rips ergab das Material zu der flotten Bluse, die durch einen breiten mit schmaler Stickerei verzierten weissen Kragen und ebensolchen Revers belebt wurde. Die Futterlose Bluse zeigt die Revers übereinandertretend, den Blusenärmel schliesst ein besticktes Bündchen ab. Der schlichte Rock aus absteifendem Stoff ist etwas rund geschnitten und hinten in zwei lose Falten gelegt. Seitlich und vorn eingereiht, wird sein Vorderschluss durch eine Knopfschleife betont. Sein Schnitt ist in 60, 100, 108, 116 cm Hüftweite zu 85 Pf., und der der Bluse in 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite zu 75 Pf. vorrätig und durch die Modanzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.



Nr. 0708.  
Anzug mit  
Reversschleife.

## Letzte Nachrichten.

TU. Wien, 24. August. Gegenüber der Meldung von einer Warschauer Lösung der Polenfrage, derzufolge den Polen auch die Möglichkeit eingeräumt wurde, die Grenze ihres Staates nach Osten zu verschieben, schreibt „Ukrainske Slovo“, das Organ der ukrainischen parlamentarischen Repräsentanten: Der Hetman und die ukrainischen Parteien müssen wissen und verstehen, daß die Polen die Absicht haben, die ukrainischen Gebiete, in erster Reihe Cholm, Pobjasien, Pinsk und noch weitere Gebiete gegen Osten zu annektieren. Die Ukraine muß, will sie als ein wirklich souveräner Staat gelten, beweisen, daß die Nachbarkräfte ukrainischen Boden nicht einen Fußbreit wegnehmen dürfen.

## Abflauen der politischen Zuersticht in Paris.

TU. Zürich, 24. August. Die „Zürcher Morgenzeitung“ erfährt aus Paris, daß die politische Zuersticht in Paris sichtbar abflaut. Die Propaganda gegen Clemenceau wage sich wieder mehr ans Licht. Auch die Mißstimmung gegen Amerika sei deutlich im Wachsen begriffen.

TU. Lugano, 24. August. Galli, der Führer der italienischen Kohlenkommission, die sich zur Zeit in London aufhält, hat an die englischen Bergleute eine Erklärung gesandt, in der es heisst, daß die Fortführung des Krieges durch Italien von der sofortigen ausreichenden Kohlenlieferung seitens der Entente abhängt, denn der Krieg habe Italien von einem Agrarkulturstaat in einen Industriestaat umgewandelt. Das Land könne selbst keine Kohlen erzeugen und nachdem es seinen gesamten Holzbestand geopfert habe, sei es direkt auf die unverzügliche Ententehilfe angewiesen.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. August. (Amtl.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Heeresgruppe des Generalobersten von Böhm.

Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südlich von Arras nach Süden, über die Somme hinaus bei Chaulnes ausgedehnt.

Die Armee des Generals von Below und von der Marwitz brachen den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes.

Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaulnes leitete mit Tagesanbruch die Schlacht ein. Den beiderseits von Boyelles vordringenden Gegner griffen unsere Vortruppen befehlsgemäß an Croisilles—St. Eger—Nahiet—Le Grand—Miraumont an. In ihr brachen die Frühangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuter Ansturm gewann in Richtung Morv Boden. Preussische Regimenter aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff eingesetzt, warfen den über Morv vorgebrungenen Feind zurück.

Die von Richtung Sapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linie auf Bohagnieres—Yso zurück. Hier brachten örtliche Reserven den Feind zum Stehen und schlugen am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab.

Beiderseits von Miraumont zerhackte viermal wiederholter Ansturm vor unseren Linien.

Bizewachtmeister Tauermeister von der 2. Batterie des Res.-Feldartillerie-Rgt. Nr. 21 vernichtete hier mit seinem Geschütz allein 6 Panzerwagen des Gegners.

Ostlich von Hamel sahte der Feind auf dem östlichen Ankerufer Fuß. Seine Angriffe aus Albert heraus brachen östlich der Stadt zusammen. Für Gewinnung des Anschlusses auf Yso setzten wir unseren Linien von Miraumont bis östlich von Albert von der Aisne ab.

Südlich der Somme schlugen preussische Truppen, die schon am 9. 8. dort den englischen Durchbruchversuch verhinderten, auch gestern Früh gegen Gappy—Foucourt—Yvermandoviller gerichteten englischen Angriffen westlich dieser Linie zurück.

Beiderseits der Aisne, an der Oise und der Ailette kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Ailette und der Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem einheitlichen Angriff vor. Er ist völlig gescheitert.

Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehend auf Crech—Au Mont bei Juvigny und Chavigny vorgebrungenen Feind auf seine Ausgangsstellungen zurück. Vereitellungen und Kolonnen des Gegners wurden in den Schluchten von Bezaponin mit besonderem Erfolge von unseren Jagdstaffeln angegriffen.

Leutnant Udet errang seinen 59. und 60. Aufstieg. In den letzten Tagen errangen Leutnant Haumann seinen 25. und 26., Bizelfeldwebel Dürr seinen 22. und 23., Oberleutnant Kuffahrt seinen 22., Oberleutnant Gveim und Leutnant Gächner ihren 20. Aufstieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Das Gouvernement der Festung Mainz.

Christuskapelle zu Eltville.